57. Jahrgang. № 291. Montag, 21. Oktober 1912.

Bezugs-Gebühr vierteljährl. für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung (an Sonn- und Montagen nur einmal) 2,50 M., durch auswärtige Kommissionäre bis 3,50 M. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 M. (ohne Bestellgeld). Die den Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher zugestellten Abend-Ausgaben erhalten die auswärtigen Bezieher mit der Morgen-Ausgabe zusammen zugestellt. Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdn. Nachr.") zulässig. — Unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Anzeigen-Tarif. Annahme von Ankündigungen bis nachm. 3 Uhr, Sonntags nur Marienstraße 38 von 11 bis ½1 Uhr. Die einspaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 30 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden 25 Pf.; die zweispaltige Zeile auf Textseite 75 Pf., die zweispaltige Reklamezeile 1,50 M. — In Nummern nach Sonn- und Feiertagen die einspaltige Grundzeile 35 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden die Grundzeile 30 Pf. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. — Jedes Belegblatt kostet 10 Pf.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher: 11 • 2096 • 3601.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Für Feinschmecker: Lobeck's Fondant-Chocolade, Rahm-Chocolade, Bitter-Chocolade, Cacao, Dessert per Tafel 50 ₰. Marke: Dreiring. per ½ Kg. Dose 2,40 M. per Carton 2, 3 u. 4 M.

RAUM KUNST „Raumkunst" Dresden-A., Viktoriastrasse 5/7. Die historische Abteilung im Erdgeschoss und der Halle enthält: Stilmöbel — Antiquitäten — Kunstgegenstände. Im II. u. III. Stockwerk befindet sich die Ausstellung von modernen Möbeln. Brautausstattungen. Innenarchitektur.

Gummi- Schläuche, Platten, Schnüre, Ringe, Klappen, Buffer, Walzen, sowie alle Maschinenbedarfs-Artikel wie: Stopfbüchsen-Packungen, Selbstöler, Wasserstandsgläser, Maschinenöle en gros liefern in besten Qualitäten billigst en detail. Gummi- u. Asbest-Compagnie Reinhard Stiehler & Böttger, Dresden, Wettinerstr. 8.

Die Feuerwehr in Tätigkeit! Ueberaus humorvolle Ausstellung im Schaufenster des Spielwarenhauses B. A. Müller, Königl. Sächs. Hoflieferant, Prager Str. 32|34.

Heinr. Meyers Mediz.-Dorsch-Lebertran von Kindern gern genommen. Flasche 0,50 Mk., 1,— Mk., 1,75 Mk. u. 3,— Mk. Meyers Lebertran-Emulsion unter Zusatz von phosphorsauren Salzen. Flasche 2 Mk. Versand nach auswärts. Königl. Hofapotheke DRESDEN-A., Georgentor.

## Für eilige Leser.

Mutmaßliche Witterung: Mild, zeitweise Regen.

Se. Majestät der König besuchte gestern die Leipziger Rennen.

Der Ballon „Berlin II" geriet gestern in eine Gewitterbö und explodierte; der Führer Ingenieur Gericke und der Mitfahrer Stiehler verunglückten tödlich.

Der österreichisch-ungarische Botschafter in Konstantinopel soll der Pforte mitgeteilt haben, seine Regierung werde eingreifen, um die Besetzung des Sandschaks durch Serbien und Montenegro zu verhindern, falls die Türkei hierzu nicht imstande sei.

## Vom Kriegsschauplatz.

Die bisherigen Nachrichten vom Kriegsschauplatze enthalten noch keine wichtigen Ereignisse militärischer Natur, die irgendwie entscheidenden Charakter trügen. Festzustellen ist nur, daß jetzt auch an der griechischen Grenze, also auf der ganzen Linie gekämpft wird. Die montenegrinischen Siegesnachrichten sind wegen der zum Bramarbasieren besonders neigenden Eigenart dieses Bergvolkes nach wie vor mit größter Vorsicht aufzunehmen. Die Erfolge der Bulgaren auf ihrem Anmarsch gegen Adrianopel beweisen gar nichts gegen die Tüchtigkeit der türkischen Truppen, weil die Türken dort noch keine genügende Heeresmacht konzentriert haben und deshalb keinen Wert darauf legen, die dortigen Stellungen jetzt zu halten. Im übrigen ist es zurzeit noch sehr schwer, sich aus den zahlreichen verworrenen und widersprechenden Nachrichten, die im Anfangsstadium des Krieges über die Lage auf den verschiedenen Anmarschlinien der kämpfenden Heere vorliegen, ein übersichtliches Bild zu machen. Die strategische Absicht der Türken muß offenbar zunächst darauf gerichtet sein, gegen die gegnerischen Hauptkräfte allerseits entscheidende Schläge zu führen, ehe sie imstande sind, sich zu vereinigen. Es begreift sich daher auch, daß über den türkischen Operationsplan noch gar nichts verlautet, weil die strengste Geheimhaltung hier die Vorbedingung des Erfolges ist.

Bei den Meldungen über stattgehabte Kämpfe ist nicht immer zu erkennen, ob es sich um reguläre Truppen oder um die bekannten Banden handelt, deren Weizen natürlich jetzt auch wieder blüht. Besondere Aufmerksamkeit ist den serbischen Meldungen zu schenken, weil es sich dabei um den Sandschak Nowibasar handelt. Nach diesen serbischen Berichten rücken die Serben immer tiefer in Altserbien hinein, haben sie bereits Prischtina eingenommen und sehen sogar der Vereinigung mit den östlich vordringenden Montenegrinern entgegen. Ob diese Vereinigung nun im Sandschak oder unmittelbar südlich von ihm auf albanischem Gebiete sich vollzieht, wird für die tatsächliche Absperrung Oesterreichs vom Balkan ziemlich gleichbedeutend und eben deshalb für Oesterreich keine geringere Mahnung und Warnung sein. Aber jene Vereinigung wird sich anscheinend doch im Sandschak selbst vollziehen, da die Montenegriner in diesen schon östlich vorgedrungen sind, eine serbische Heeresabteilung aber unter Zivkowitsch auf Sjenitza in der Richtung auf Bjelopolje, das die Montenegriner besetzt halten, vorrückt. Wenn die Serben bereits Prischtina besitzen, dürfte der Sandschak bald sowohl abgeschnitten als auch von den Verbündeten besetzt sein.

Im einzelnen liegen folgende Meldungen vor:

### Oesterreich entschlossen, einzugreifen?

Der Konstantinopeler Korrespondent der „Köln. Ztg." verzeichnet das Gerücht, daß der österreichisch-ungarische Botschafter in Konstantinopel Markgraf Pallavicini der Pforte mitgeteilt habe, seine Regierung sei gesonnen, einzugreifen, um die Besetzung des Sandschaks durch Serbien und Montenegro zu verhindern, falls die Türkei hierzu nicht imstande sei. Da vielfach von der bevorstehenden Besetzung der Sudabai auf Kreta durch England und von Bewegungen russischer Truppen im Kaukasus gesprochen werde, meinen manche Kreise, daß diese Mächte zum Schaden der Pforte auf der Bildfläche erscheinen werden. — Dieses Gerücht ist, wie das „Neue Wiener Tagblatt" auf Grund von Informationen an zuständiger Stelle erklärt, unrichtig und jeder tatsächlichen Grundlage entbehrend.

### Eine Proklamation König Ferdinands.

Der König von Bulgarien richtete an die Armee eine Proklamation, in der es heißt: „Die unerhörten Leiden unserer Stammesgenossen im türkischen Reiche, die schon lange unsere Herzen quälten, haben den gerechten Unwillen unserer Nation hervorgerufen. Als die friedlichen Mittel, die darauf gerichtet waren, das Leben dieser Märtyrer, unserer Blut- und Glaubensbrüder, besser zu gestalten, erschöpft waren, konnten wir als treuer Dolmetsch der nationalen Aspirationen ihrem Stöhnen gegenüber nicht kalt bleiben und haben, durch unsere vielgeliebte Nation unterstützt, unserer wackeren Armee den Auftrag gegeben, die Grenze zu überschreiten und den Kampf gegen den Jahrhunderte alten Feind zu beginnen. Unser Werk ist heilig und menschlich. In diesem für das Los unseres vielgeliebten Vaterlandes bedeutungsvollen Moment sind wir sicher, daß alle Glieder der Armee von der Wichtigkeit ihrer Mission durchdrungen sein und die Hoffnungen rechtfertigen werden, die die Nation auf sie setzt. Vorwärts mit Hilfe des Rechtes und der Waffen! Der Gott der Gerechtigkeit möge unsere Rechte führen!"

### Kronprinz Danilo über die Kriegsaktionen.

Der Korrespondent des „Neuen Wiener Tagblatt" wurde vom Kronprinzen Danilo, dem Befehlshaber der montenegrinischen Armee, im Hauptquartier empfangen. Der Kronprinz machte folgende Aeußerungen: „Ich bin sehr befriedigt über den bisherigen Verlauf unserer Operationen und die erzielten Resultate. Unsere Truppen haben Wunder von Tapferkeit an den Tag gelegt. Ich war häufig genötigt, anzuordnen, die Sturmangriffe einzustellen, um große Verluste zu vermeiden. Ich kann aber nicht umhin, unserm Gegner Bewunderung wegen seiner Tapferkeit zu zollen. Auch bei dieser Gelegenheit hat er in uns die Meinung bestärkt, die wir von ihm in unserem fünfhundertjährigen Kampfe mit ihm gewonnen haben. Seine heldenmütige Entschlossenheit, verstärkt durch die Verzweiflung wegen des Verlustes aller Positionen, erwartet unsere Truppen vor den Mauern von Skutari, wo wir viel zu machen und noch mehr geduldig zu ertragen haben werden." — Als der Korrespondent den Kronprinzen über die Operationen im Sandschak Nowibasar und über die endgültigen Ziele derselben befragte, gab der Kronprinz zur Antwort: „Es tut mir leid, daß ich Ihnen keine Auskunft darüber erteilen kann, denn das gehört zur Politik, mit der ich mich nicht befasse."

### Weitere Grenzkämpfe.

„Ikdam" erfährt, daß die Montenegriner die Türken bei Zatrijebac angriffen und dreimal mit großen Verlusten zurückgewiesen wurden. Ein montenegrinischer Offizier und 80 Soldaten wurden gefangen genommen. Wie „Sabah" erfährt, haben die türkischen Truppen die bulgarische Grenze bei Ortaköi überschritten, wobei sich ein heftiger Kampf entspann. Die Türken überschritten die bulgarische Grenze an zwei Stellen und behaupteten ihre Positionen.

### Ein abtrünniger Albanesenführer.

Wie die „Wien. Allgem. Ztg." aus authentischer serbischer Quelle erfährt, ist der Albanesenführer Issa Boljetinatz tatsächlich mit ungefähr 2000 Mann zu den Serben übergegangen. (Wiederholt.)

### Eine Proklamation des Sultans an Heer und Flotte.

Eine an die Land- und Seestreitkräfte gerichtete Proklamation des Sultans besagt: „Seit Jahrhunderten hat es keinen so wichtigen Moment für unser Vaterland gegeben, wie den jetzigen. Unsere Nachbarn, mit denen wir in Frieden leben wollen, haben, über Gesetz und Gerechtigkeit sich hinwegsetzend, alle Rechte mit Füßen tretend und die Ratschläge Europas nicht achtend, uns provoziert, um den Erfolg der Bemühungen, die wir zur Aufrechterhaltung des Friedens entfaltet haben, zu vereiteln. Die ganze Nation hat mit Entrüstung die verwegene Sprache unserer Gegner vernommen und überläßt Euch die Pflicht, zu antworten. Ihr müßt diese Sprache rächen. Ihr müßt die Ehre und die Rechte meiner Regierung verteidigen und der Welt beweisen, daß die altererbten ottomanischen Tugenden unverändert geblieben sind, und daß Ihr die heldenhafte Ueberlieferung Eurer Vorfahren hoch haltet, die einst, eine kleine tapfere Schar, von Anatolien nach Europa zogen und große Landstriche eroberten mit einem Heldenmut, der die Welt in Erstaunen setzte. Euere zweite Pflicht ist, Ordnung und Disziplin zu zeigen und nicht ohne Grund oder grausam Blut zu vergießen, Greise und Frauen und Kinder gut zu behandeln und Leben und Habe der nicht bewaffneten Bevölkerung und ihre Kultstätten zu schonen. Mit jenen Unglücklichen aber, die gegen Euch kämpfen werden, nur weil sie dem Befehle ihrer Vorgesetzten gehorchen müssen, die aber in ihrem Innern den Krieg verfluchen und Euch aufrichtig die Hand entgegenstrecken wollen, müßt Ihr Erbarmen haben und vor der zivilisierten Welt, die Euch wenig kennt, beweisen, daß die Ottomanen zu den zivilisiertesten Nationen gehören. Vorwärts! Gott möge Euch zum Siege führen!"

## Die neuesten Drahtberichte lauten:

### Vom bulgarisch-türkischen Kriegsschauplatz.

**Konstantinopel.** Nach einer amtlichen Meldung stieß die türkische Flotte auf der Höhe von Warna im Schwarzen Meer auf bulgarische Torpedoboote und zwang sie, sich in den Hafen zurückzuziehen. Gegen Mittag erschienen die türkischen Schiffe vor der Stadt und beschossen dieselbe. — Die Kämpfe an der serbischen und bulgarischen Grenze dauern fort; besonders heftig wurde im Norden von Prischtina gekämpft.

**Konstantinopel.** Die türkische Flotte hat die Blockade der bulgarischen Küste bei Warna und Burgas etabliert.

**Konstantinopel.** Amtlich wird gemeldet, daß eine 1000 Mann starke bulgarische Truppenabteilung die Grenze in der Richtung auf Maltschlar, nördlich von Kirkkilisse, zu überschreiten versuchte. Türkische Truppen verhinderten das Vorgehen der Bulgaren und besetzten die den Weg beherrschenden Punkte.

**Sofia.** Die bulgarischen Truppen haben Mehomia in der Casa Razlog durch Bajonettangriff genommen.

**Sofia.** (Meldung der „Agence Télégraphique Bulgare".) Die bulgarischen Truppen besetzten um 5 Uhr nachmittags die beiden Ufer der Maritza bei Mustapha Pascha und zogen in die Stadt ein, wo große Mengen Lebensmittel und Futter vorgefunden wurden. Die Brücke über die Maritza war von den Türken leicht beschädigt worden, aber sie wurde nichtsdestoweniger zur Passage für den Train benutzt. Der Bahnhof und die Telegraphenstation waren von den Türken unbeschädigt gelassen worden. Die während des gestrigen Tages gegen Adrianopel operierenden Truppen trieben den Feind bis vor die Fortifikationslinie zurück und machten gegen hundert Gefangene. Die Truppen rücken in allen Stellungen vor. Mehrere Höhenpositionen wurden mit dem Bajonett genommen. Wie man meldet, nahmen die Türken in den Dörfern bulgarische Notabeln gefangen, für die sie ein Lösegeld verlangen. In den Dörfern Batschevo, Jakuradu, Dolno-Trag-Lische (Kaza-Razlog) wurden mehr als 400 bulgarische Bauern gefangen, geschlagen und mißhandelt. Das Dorf Malkotschlaw wurde von den Türken während ihres Rückzuges angezündet.

**Sofia.** Ueber fünfzig ausländische Kriegskorrespondenten werden in Sofia noch zurückgehalten und sollen erst, nachdem der allgemeine Vormarsch vollzogen sein wird, nach dem Kriegsschauplatze abgehen.

**Bukarest.** Die „Agence Roumaine" meldet aus Constantza, daß ein Dampfer des rumänischen Lloyd dort eintraf, der den bulgarischen Gesandten in Konstantinopel, Sarafow, an Bord hatte. Das Schiff hatte in Warna nicht anlegen können, weil die türkische Flotte die Stadt bombardierte.

**Konstantinopel.** Wie türkische Blätter melden, befestigen die Bulgaren die Landspitze Galata bei Warna. Einige Dörfer an der Küste wurden geräumt. In Warna ist jede Beleuchtung verboten. Die Bulgaren sollen einen Kanal graben, um ihre Flottille auf den Devno-See zu bringen.

### Der Vormarsch der serbischen Armee.

**Belgrad.** Amtlichen Berichten zufolge hat gestern früh 6 Uhr der Vormarsch der serbischen Armee an der ganzen serbisch-türkischen Grenze begonnen. — Privatmeldungen zufolge wurde vorgestern südlich von Prepolac eine 26 Mann starke serbische Bande total vernichtet. — Die Großfürstin Jelena Konstantinowna hat das serbische Rote Kreuz benachrichtigt, daß sie sich als Krankenpflegerin nach Serbien begebe.

**Belgrad.** Konstantinopeler Meldungen über das Vordringen der türkischen Truppen auf serbischem Gebiet werden von amtlicher serbischer Stelle als phantastische Erfindungen bezeichnet. Seit den bei Nistowac und Prepolac noch vor der Kriegserklärung zurückgewiesenen Grenzeinfällen hätten die türkischen Truppen serbisches Gebiet nicht mehr betreten können.

**Konstantinopel.** Nach einer Meldung aus Uesküb haben die Türken sich zweier wichtiger serbischer Positionen bei Tagra bemächtigt. Ein serbischer Offizier wurde getötet.

**Konstantinopel.** Nach einem Telegramm des „Sabah" setzten die Türken in einem Kampfe bei Kurtumlja eine serbische Batterie außer Gefecht. Einem Telegramm des „Ikdam" zufolge haben die Serben die türkischen Truppen von Kraljevo her angegriffen, sind aber zurückgewiesen worden. Sie sammelten sich dann auf dem Hügel Mokja, begannen jedoch von hier aus noch keine Feindseligkeiten. Die serbischen Konzentrationen richten sich besonders gegen Bailama. — Bis Mitternacht war noch keine Bestätigung der gestern umlaufenden Gerüchte eingegangen, daß die türkische Flotte Burgas oder Warna gestern bombardiert habe.

### Die montenegrinisch-türkischen Kämpfe.

**Podgoritza.** Vom Kriegsschauplatz liegen keine neuen Nachrichten vor. Die zahlreichen, von auswärts eintreffenden montenegrinischen Mannschaften sind sofort ausgerüstet und ihren Positionen zugeteilt worden. Der Mangel an Sanitätspersonal macht sich immer noch fühlbar. Man erwartet nach dem Eintreffen der von der Gesellschaft des österreichischen Roten Kreuzes hierher entsandten Mission eine Besserung der jetzigen Zustände.

**Podgoritza.** Heute vormittag soll Gusinje von den Montenegrinern genommen worden sein. Einzelheiten fehlen noch.

**Cetinje.** Der rechte Flügel der Truppen des Generals Martinovitsch hat die Höhen von Belaje besetzt und die türkischen Truppen zurückgeworfen, die sich in Unordnung zurückzogen.